

# Außenwirtschaft und Wirtschaftswachstum

---

Abteilung für Finanz- und Handelspolitik

Dezember 2008

## Impressum

Medieninhaber und Herausgeber

Wirtschaftskammer Österreich  
Abteilung für Finanz- und Handelspolitik (FHP)  
Dr. Ralf Kronberger, Mag. Harald Past

Wiedner Hauptstraße 63, A-1045 Wien  
Email: [fhp@wko.at](mailto:fhp@wko.at)  
<http://wko.at/fp>

Dieser Artikel wird auch in “Österreichs Außenwirtschaft 2008” erscheinen.



## Außenwirtschaft und Wirtschaftswachstum

### Abstract

Untersuchungen zu Außenhandel und Wachstum beschränken sich derzeit oft auf den Zusammenhang zwischen Ausfuhrmengen und Wirtschaftswachstum. Die Schätzungen zu den Auswirkungen von Liberalisierungsschritten auf die Weltwirtschaft fallen dabei aufgrund der verschiedenen Methoden unterschiedlich aus, doch zeigen sie durchwegs ein hohes Wachstumspotenzial für die Entwicklungsländer und ein etwas geringeres Potenzial für die Industrieländer. Der Abschluss der laufenden WTO-Verhandlungen (Doha-

Runde) kann gerade in Zeiten der weltweiten Konjunkturschwäche einen zusätzlichen Impuls liefern. Berechnungen gehen von Wohlstandsgewinnen zwischen 174 und 2.150 Mrd. US-Dollar aus. Ein starker Exportsektor unterstützt nicht nur die BIP-Expansion, sondern auch den Arbeitsmarkt. 1 Mio. Euro zusätzliche Exportleistung schaffen in Österreich 8 neue Arbeitsplätze, 1 Euro an zusätzlichem Warenexport bringt 1,40 Euro an heimischer Wertschöpfung.

### 1.1. Theoretische Überlegungen

Gemäß der ökonomischen Theorie kann Handelsliberalisierung das Wirtschaftswachstum ankurbeln. Ein Abriss theoretischer und empirischer Literatur zeigt hier aber ein gemischtes Bild: *Wälde - Wood* (2004) kritisieren die aktuelle Literatur, in der politische Instrumente entweder unzureichend berücksichtigt oder sogar ganz außer Acht gelassen würden. Die meisten Studien untersuchen vorwiegend

die Beziehung zwischen Handelsvolumen und Wirtschaftsentwicklung, ohne die Effekte handelspolitischer Instrumente auf das Wachstum zu analysieren. So liegen zum Effekt von Zollsenkungen oder dem Abbau nichttarifärer Handelshemmnisse auf die Importe oder zum Effekt von Exportförderungen auf die Exporte nur wenige Untersuchungen vor.

Hallak - Levinson (2004) heben die Vielzahl der Handelsinstrumente (Zölle, Quoten, Importlizenzen und subventionierte Kredite an Exporteure) hervor, welche über mehrere Kanäle wirken. Die Effekte können allerdings nur unzureichend über die typische Regression zwischen Handel und Wachstum dargestellt werden. Auch Winters (2004) fordert eine Untersuchung mit geeigneten mikroökonomischen Modellen, um etwa den Einfluss von Handel auf die Produktivität auf Unternehmens-ebene (schließlich sind es die Unternehmen, die Güter und Dienstleistungen han-

deln, und nicht die Länder), den Einfluss von ausländischem Eigentum am Unternehmen auf die Produktivität oder die Rolle des Handels auf das Marktverhalten sichtbar zu machen. Während sich zahlreiche Arbeiten kritisch mit Modellen auseinandersetzen, die einen positiven Zusammenhang zwischen Wirtschaftswachstum und Waren- und Dienstleistungsexporten ausweisen, fehlt ein systematischer Beweis, dass die bestehenden Handelsbarrieren das Wachstum ankurbeln (Rodriguez - Rodrik, 2001)

## 1.2. Empirische Ergebnisse

### 1.2.1 Wachstumschancen durch Handelsliberalisierung

Die Ergebnisse der zahlreichen Untersuchungen zu den potenziellen Gewinnen durch eine weitere Handelsliberalisierung sind uneinheitlich. Das liegt vorwiegend an den unterschiedlichen zugrunde liegenden Annahmen. Die meisten Studien befassen sich mit den Auswirkungen unterschiedlicher Verhandlungsergebnisse im Rahmen der WTO-Doha-Runde.

Die Vorteile aus einer Verringerung der Handelsbarrieren sind nicht zuletzt deshalb schwierig zu quantifizieren, weil im Mittelpunkt der WTO-Verhandlungen gebundene Zölle stehen, während die tatsächlich angewandten Zölle oft deutlich niedriger sind. Eine Senkung der gebundenen Zölle hat nicht zwangsläufig Einfluss auf die Höhe der angewandten Zölle. Die meisten Studien vernachlässigen diesen Umstand (Pelikan - Brockmeier, 2008) oder gehen von einer proportionalen Senkung aus. Die resultierenden Wachstumspotenziale können dadurch überschätzt werden.

Unter der Annahme einer vollständigen Umsetzung der Uruguay-Runde analysier-

te die OECD in mehreren Szenarien die Auswirkungen einer Senkung gebundener Zölle auf die angewandten Zölle und in der Folge auf das Weltwirtschaftswachstum.

Ein "niedriges Szenario" geht von einer generellen Zollsenkung um 50 % und einer daraus folgenden Senkung der Handelskosten im selben Ausmaß aus. Die zusätzlichen Wachstumseffekte betragen demnach weltweit 117 Mrd. \$ jährlich. Im Szenario mit einer Zollsenkung um 5 % nach der "Schweizer Formel"<sup>1)</sup> wird das weltweite Wachstumspotenzial mit 158,5 Mrd. \$ angegeben. Eine generelle Abschaffung aller Zölle auf Waren würde das BIP der Weltwirtschaft um 173,6 Mrd. \$ pro Jahr erhöhen. Andere Untersuchungen weisen zum Teil deutlich höhere Wachstumseffekte aus als die OECD-Berechnung, allerdings aufgrund anderer

<sup>1)</sup> Die nichtlineare Schweizer Formel

$$z = \frac{A \cdot X}{A + X}, \quad Z \dots \text{gesenkter Zolltarif, } X \dots$$

ursprünglicher Tarif,  $A \dots$  Zollsenkungskoeffizient, wurde in den 1970er-Jahren entwickelt, mit dem Ziel, in Verhandlungsrunden höhere Zollsätze relativ stärker zu senken als niedrigere Zollsätze.

Annahmen. Einen Überblick über Schätzungen zur weltweiten Wohlstandsteigerung durch Handelsliberalisierung geben *Piermartini - Teh* (2005) (Übersicht 9.1). Während sich die meisten Untersuchungen mit dem Abbau von Zöllen auf land-

wirtschaftliche Produkte und Industriewaren befassen, werden die Effekte einer Liberalisierung des Dienstleistungshandels oder von Handelserleichterungen oftmals nicht berücksichtigt.

### Übersicht 1.1: Wohlstandsgewinne durch Handelsliberalisierung

	Landwirtschaft	Nicht-Landwirtschaft	Dienstleistungen	Handelserleichterungen	Insgesamt Mrd. \$
Anderson - Dimaran - Francois - Hertel - Hoekman - Martin (2003)	x	x			263,5
Anderson - Martin - van der Mensbrugge (2005)	x	x	x		264,8
Brown - Deardorff - Stern (2003)	x	x	x		2.154,5
Cline (2004)	x	x			227,8
Francois - van Meijl - van Tongeren (2003)	x	x	x	x	367,3
Lippoldt - Kowalski (2003)	x	x		x	173,6

Q: Piermartini - Teh (2005).

## 1.2.2 Export und Wachstum in Österreich

Das Wirtschaftswachstum wird in Österreich vor allem seit dem EU-Beitritt stark von der Exportentwicklung beeinflusst. Knapp 60 % der gesamten Wirtschaftsleistung wurden im Jahr 2007 im Exportsektor generiert. Die Exportquote (Anteil der Exporte am BIP) erhöhte sich zwischen 1995 und 2007 von 24,1 % auf 43,3 %. Einschließlich der Exporte von Dienstleistungen stieg der Anteil von 35,1 % auf 58,3 %. Österreich liegt damit in Europa im guten Mittelfeld. Während die Warenexportquote in Belgien im Jahr 2007 94 % des BIP betrug, lag der Wert in Griechenland und Zypern unter 8 %. Im Durchschnitt der EU-27 betrug die Exportquote 32,2 %.

Pro Kopf der Bevölkerung exportierte Österreich im Jahr 2007 Waren im Wert von 14.300 €. Deutlich höher waren sie in Luxemburg (42.000 €) und Belgien (29.600 €). In Rumänien (1.400 €) oder Griechenland (1.600 €) bleiben sie hingegen unter dem Durchschnitt der EU-27 (8.000 €).

Für Österreich spielt der Export damit eine wichtigere Rolle als für das traditionelle Exportland Deutschland, dessen Pro-

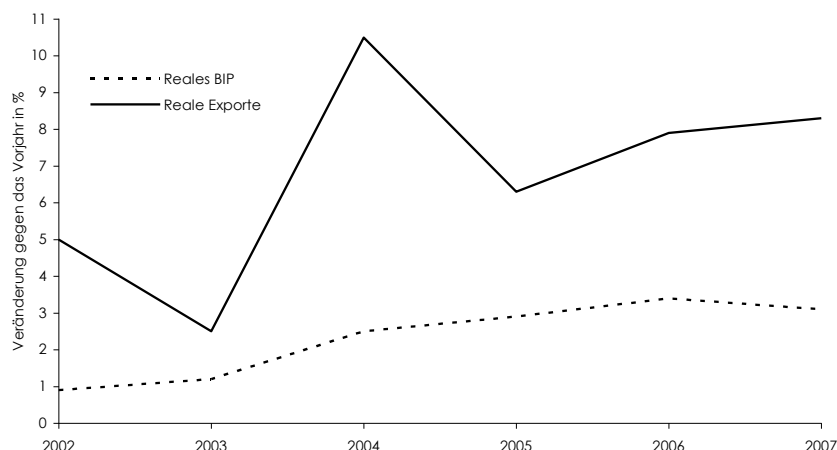
Kopf-Exporte im Jahr 2007 bei 11.600 € lagen.

Die Exporte wuchsen in den vergangenen Jahren in Österreich stets stärker als das BIP (Abbildung 9.1). Ihre Dynamik erwies sich daher als Wachstumstreiber. Für 2008 ist nach jüngsten Prognosen eine deutliche Abschwächung des Wirtschaftswachstums nahe am Nullwachstum zu erwarten. Zwar ist bedingt durch die Konjunkturschwäche bei den wichtigsten Exportpartnern auch eine Dämpfung der Exportsteigerung zu erwarten, dennoch wird die Exportentwicklung die Verlangsamung des Wirtschaftswachstums bremsen.

Die lebhafteste Exportnachfrage kurbelte in den vergangenen Jahren auch die Beschäftigung an. Im Jahr 2003 wurden durch die Zunahme der Exporte je 1 Mio. € jeweils 8 Arbeitsplätze geschaffen<sup>2)</sup>. Im Exportsektor entstehen zudem zunehmend höher qualifizierte Arbeitsplätze (*Fritz et al., 2008*).

<sup>2)</sup> Eine Steigerung der Warenexporte um 1 € generiert zusätzlich 1,4 € an Wertschöpfung.

Abbildung 1: Wirtschafts- und Exportwachstum in Österreich



Eurostat

### 1.3. Handelspolitik und Wachstum

Im September 2007 veranstalteten die Oesterreichische Nationalbank, das Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche und die Wirtschaftskammer Österreich einen Workshop zum Thema "Wirtschaftswachstum und Außenhandel" (*Kronberger - Mooslecher - Landesmann, 2009*). Eine Intention des Workshops war, einen Impuls zur weiteren Vertiefung der Analyse der ökonomischen Effekte des Außenhandels und zur Intensivierung der österreichischen Diskussion über die Handelspolitik zu geben. Die öffentliche Diskussion über die Handelspolitik wird in Österreich verhalten geführt, möglicherweise weil die Kompetenz für die Handelspolitik durch den EU-Beitritt Österreichs weitgehend auf die europäische Ebene verlagert wurde. Der handelspolitische Entscheidungsfindungsprozess wurde dadurch komplexer wie auch der nationalstaatliche Einfluss logischerweise zurückgegangen ist - umso mehr, als wesentliche handelspolitische Entscheidungen auf WTO-Ebene getroffen werden.

Eine weitere Erklärung für die mangelnde öffentliche Wahrnehmung könnte die Vielzahl der handelspolitischen Instrumente sein, die nicht nur der Öffentlichkeit schwierig zu erklären sind, sondern auch zu komplex sind, um ihre Effekte mit ökonomischen Modellen ausreichend darstellen zu können. Die Diskussion und die Analyse der Handelspolitik konzentrieren sich primär auf Zölle und weniger auf nichttarifäre Hemmnisse (NTB), nicht zuletzt weil Zölle einfacher zu modellieren sind. Dies wiegt umso schwerer, als in den letzten Jahren zwar in den westlichen Demokratien die Zölle gesenkt, aber gleichzeitig vermehrt nichttarifäre Hemmnisse eingeführt wurden (*Kono, 2006*).

2006 wurde das Kompetenzzentrum Forschungsschwerpunkt Internationale Wirtschaft mit dem Ziel gegründet, eine geeignete Infrastruktur für die Durchführung von Forschungsprojekten mit Bezug auf außenwirtschaftsrelevante Fragen bereitzustellen. Gleichzeitig wurden erstmals in größerem Umfang vertiefende Analysen

über Direktinvestitionen, Dienstleistungshandel und die internationale Wettbewerbsfähigkeit österreichischer Exporte in Auftrag gegeben - Studien, die auch den Beitrag österreichischer Exporte zum Wirtschaftswachstum analysieren. Eine Simulation zur Ermittlung der Auswirkungen weiterer Liberalisierungsschritte ähnlich jener, die in Unterkapitel 9.2 dargestellt wurde, mit einer detaillierteren Modellierung der österreichischen Wirtschaft soll folgen. Diese Aktivitäten sind als wesentlicher Schritt zur Vertiefung der außenwirtschaftlichen und handelspolitischen Analyse zu werten.

Wenig Grund zu Optimismus geben die seit sieben Jahren laufenden WTO-Verhandlungen (Doha-Runde), konkrete Ergebnisse stehen aus. Gespräche zu den Modalitäten scheiterten zuletzt im Juli 2008, im Dezember sollen sie neu aufgenommen werden. Im aktuellen weltweiten Wirtschaftsabschwung hätten die Liberalisierungsschritte der Welthandelsrunde - wäre sie bereits abgeschlossen worden - Wachstumsimpulse gegeben, wenn auch die Folgen der Weltfinanzkrise nur abgemildert und nicht ausgeglichen hätten werden können. Gerade unter den aktuellen Rahmenbedingungen darf ein Abschluss der Welthandelsrunde nicht weiter verzögert werden.

Abschließend sei hier der WTO-Passus der Erklärung der G-20-Staaten vom 15. November 2008 zu Maßnahmen zur Bewältigung der Weltfinanzkrise und deren Folgen zitiert<sup>3)</sup>: "We underscore the critical importance of rejecting protectionism and not turning inward in times of financial uncertainty.

In this regard, within the next 12 months, we will refrain from raising new barriers to investment or to trade in goods and services, imposing new export restrictions, or implementing World Trade Organization (WTO) inconsistent measures to stimulate exports.

Further, we shall strive to reach agreement this year on modalities that leads to a successful conclusion to the WTO's Doha Development Agenda with an ambitious and balanced outcome. We instruct our Trade Ministers to achieve this objective and stand ready to assist directly, as necessary. We also agree that our countries have the largest stake in the global trading system and therefore each must make the positive contributions necessary to achieve such an outcome."

Auch dieser Formulierung liegt zugrunde, dass eine ausgewogene weitere weltweite Handelsöffnung einen positiven Beitrag zum Wirtschaftswachstum liefert.

---

<sup>3)</sup> Declaration of the Summit on Financial Markets and the World Economy, <http://www.whitehouse.gov/news/releases/2008/11/20081115-1.html> (24. 11. 2008).

## 2. Literaturhinweise

- Anderson, K., Dimaranan, B., Francois, J., Hertel, T., Hoekman, B., Martin, W., "The Cost of Rich (and Poor) Country Protection to Developing Countries", *Journal of African Economies* 10,3: 227-257, 2003)
- Anderson, K., Martin, W., van der , D., "Doha Policies: Where Are the Pay-offs?", in Newfarmer, R. (Hrsg.), *Trade, Doha and Development: A Window into the Issues*, World Bank, 2005.
- Brown, D. K., Deardorff, A. V., Stern, R.M., "Multilatera, Regional and Bilateral Trade Policy Options for the United States and Japan", *The World Economy*, 26, 6: 803,828, 2003
- Brown, D. K., Deardorff, A. V., Stern, R. M., "Computational Analysis of Multilateral Trade Liberalisation in the Uruguay Round and Doha Development Round", University of Michigan, Ann Arbor, Research Seminar in International Economics, School of Public Policy, Discussion Paper, 2005, (489).
- Cline, W. R., *Trade Policy and Poverty*, Institute for International Economics, Washington D.C., 2004.
- Francois, J., van Meijl, H., van Tongeren, F., "Trade Liberalization and Developing Countries under the Doha Round", CEPR Discussion Paper No. 4032, 2003.
- Fritz, O., Hierländer, R., Bayerl, N., Streicher, G., "Exports, Services and Value Added - A National, International and Regional Analysis for Austria", *FIW-Studie*, 2008, (008), [http://www.wifo.ac.at/www/jsp/index.jsp?fid=23923&id=34224&typeid=8&display\\_mode=2](http://www.wifo.ac.at/www/jsp/index.jsp?fid=23923&id=34224&typeid=8&display_mode=2).
- Hallak, J., Levinson, J., *Fooling Ourselves: Evaluation of the Globalization and Growth Debate*, NBER Working Paper 10244, Cambridge, 2004
- Kono, D., "Optimal Obfuscation: Democracy and Trade Policy Transparency", *American Political Science Review*, 2006, 100(3).
- Kronberger, R., Mooslecher, P., Landesmann, M. (Hrsg.), *Proceedings of the Workshop on International Trade & Domestic Growth: Determinants, Linkages and Challenges*, OeNB, Wien, 2009 (erscheint demnächst).
- Lippoldt, D., Kowalski, P., "The Doha Development Agenda: Welfare Gains from Further Multilateral Trade Liberalisation with Respect to Tariffs", OECD, 2003, TD/TC/WP(2003)10/FINAL.
- Pelikan, J., Brockmeier, M., *Wohlfahrtswirkungen einer Handelsliberalisierung: Welchen Einfluss hat die Zollaggregation auf die Modellergebnisse?*, GEWISOLA, Vortrag anlässlich der 48. Jahrestagung der GEWISOLA, Bonn, 24. - 26. September 2008
- Piermartini, R., Teh, R., "Demystifying Modelling Methods of Trade Policy", WTO, Discussion Paper, 2005, (10).
- Rodriguez, F., Rodrik, D., "Trade Policy and Economic Growth: A Skeptic's Guide to the Cross-National Evidence", in Bernanke, B., Rogoff, K., *Macroeconomic Annual 2000*, MIT Press, Cambridge, MA, 2001, S. 261-324.
- Wälde, K., Wood, C., "The Empirics of Trade and Growth. Where are the Policy Recommendations?", Europäische Kommission, *European Economy - Economic Papers*, 2004, (204).
- Winters, A., "Trade Liberalisation and Economic Performance: An Overview", *The Economic Journal*, 2004, 114, S. F4-F21.